

## **Gemeinde Abstatt**

### **Bebauungsplan und örtliche Bauvorschriften**

#### **"Wehräcker II"**

08125001\_0835\_050\_00\_BV

## **Artenschutzrechtliche Prüfung**



71522 Backnang  
Adenauerplatz 4  
Tel.: 07191 – 73529 - 0  
info@roosplan.de  
www.roosplan.de

Projektbearbeitung: Dipl.-Ing. (FH) Jochen Roos, Freier Landschaftsarchitekt, bdla  
Dr. Miriam Pfäffle, Dipl.-Biol.  
Nadja Schäfer, M. Sc. Biol.

In Zusammenarbeit mit: Ute Scheckeler, Dipl.-Biol.

Projektnummer: 18.086

Stand: 31.03.2020

# 1. Einleitung und Zielsetzung

Zur Abklärung von artenschutzrechtlichen Vorschriften nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans „Wehräcker II“ in Abstatt, wurde am 03.12.2018 eine erste Übersichtsbegehung des Geländes durch Dipl.-Biol. Dr. Miriam Pfäffle und M. Sc. Biol. Nadja Schäfer durchgeführt. Das Untersuchungsgebiet umfasst die Flst.-Nr. 1667, 1668, 1669/1 und 1669 bis 1672 der Gemarkung Abstatt und die nähere Umgebung (Abb. 1). Die Begehung fand statt, um eine Einschätzung von Habitatpotentialen und möglichen artenschutzrechtlichen Konflikten durch das geplante Vorhaben zu erhalten. Außerdem diente sie der Festlegung des Umfangs eventuell notwendiger, weiterer artenschutzrechtlicher Untersuchungen.



**Abb. 1: Lage des Vorhabens, ohne Maßstab (Untersuchungsgebiet = rote Markierung)**

Kartengrundlage: Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, [www.lgl-bw.de](http://www.lgl-bw.de), Az.: 2851.9-1/19

Das Untersuchungsgebiet liegt am südwestlichen Ortsrand von Abstatt. Es besteht hauptsächlich aus Ackerflächen und kleingärtnerischen Anlagen. Im Osten schließen Siedlungsflächen an. Westlich und nördlich befinden sich Ackerflächen. Im Süden verläuft eine Wallhecke mit einzelnen Bäumen und Sträuchern. Ca. 130 m nördlich des Planungsgebiets fließt die Schozach mit ihrem gewässerbegleitenden Auwaldstreifen. Das Untersuchungsgebiet tangiert keine Schutzgebiete für Natur und Landschaft. Im Süden grenzt das festgesetzte Wasserschutzgebiet „Ilsfeld und ZV Schozachwasserversorgungsgruppe“ (WSG-Nr-Amt: 125289) an.



(z. B. Stieleiche, Esche – *Fraxinus excelsior*, Ahorn und Zwetschgen). Zwischen diesen befindet sich eine einzelne, alte Eiche mit einem Stammdurchmesser von ca. 1,5 m (Abb. 14 und 15).



Abb. 2: Ackerflächen und Grasweg im Norden des Untersuchungsgebiets



Abb. 3: Ackerflächen im Norden des Untersuchungsgebiets



Abb. 4: Natursteinmauer entlang eines Hausgartens im Anschluss an das Planungsgebiet



Abb. 5: Kleingärten mit Gemüsebeeten



Abb. 6: Gartenhäuschen, einzelne Kirschen und Ligusterhecke



Abb. 7: Zierbeete



**Abb. 8: Rasenfläche mit Sitzbank**



**Abb. 9: Gemüsebeete**



**Abb. 10: Insektenhotels an niederstämmiger Kirsche**



**Abb. 11: Nistkasten an Obstbaum**



**Abb. 12: Miniteiche im Südwesten der Kleingartenanlage**



**Abb. 13: Miniteiche im Südwesten der Kleingartenanlage**



Abb. 14: Feldhecke im Süden außerhalb des Planungsgebiets



Abb. 15: Feldhecke im Süden außerhalb des Planungsgebiets

Zusätzlich zu den Flächen im direkten Umfeld des geplanten Geltungsbereichs für den Bebauungsplan „Wehräcker II“ wurde auch eine ca. 86 m nördlich des Planungsgebiets gelegene potentielle Ausgleichsfläche untersucht (Abb. 16). Die Fläche wird intensiv landwirtschaftlich genutzt. Im nordwestlichen Randbereich befindet sich ein alter Schuppen mit einem kleinen Gehölzbestand. Dieser Bereich wurde einst als Feldgarten genutzt. Im Norden grenzt die Schozach an. Diese und ihr gewässerbegleitender Auwaldstreifen sind nach § 30 BNatSchG als Offenlandbiotop geschützt („Schozach Unterheinriet – Abstatt“; Biotopnummer: 169211250569).



Abb. 16: Lage der potentiellen Ausgleichsfläche (rote Markierung), ohne Maßstab (Offenlandbiotop = magenta)

Kartengrundlage: Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, [www.lgl-bw.de](http://www.lgl-bw.de), Az.: 2851.9-1/19

## 4. Habitatpotencialanalyse

Während der ersten Übersichtsbegehung im Dezember 2018 wurden Habitatpotentiale für Vögel und Reptilien festgestellt. Zu diesen Artengruppen wurden zusätzliche Kartierungen im Jahr 2019 durchgeführt (vgl. Kapitel 5).

Aufgrund der geringen Größe und vorhandenen Habitatstrukturen kann dem Planungsgebiet keine essentielle Bedeutung für lokale Fledermauspopulationen zugesprochen werden. Winterquartiere sind auszuschließen, da die vorhandenen Gehölze keine geeigneten Höhlenstrukturen aufweisen. Die Vogelnistkästen haben eine potentielle Eignung als Sommerquartier, wobei in Ausnahmefällen auch eine Nutzung als Wochenstubenquartier vorkommen kann. Die Nutzung im Planungsgebiet ist jedoch sehr unwahrscheinlich, da sonst keine Höhlenstrukturen vorhanden sind, Wochenstuben aber in einem Gebiet die Möglichkeit zu Quartierwechseln gegeben sein muss. Tagesquartiere einzelner Tiere, insbesondere von kleinen Arten wie Zwerg- oder Rauhaufledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*, *Pipistrellus nathusii*), in kleineren Rissen oder Spalten des Gehölzbestands oder an den Gartenhäuschen können generell nicht ausgeschlossen werden.

Im Bereich der potentiellen Ausgleichsfläche sind Quartiere innerhalb des Gehölzstreifens entlang der Schozach möglich. Der Gehölzbestand sowie die Wiesen- und Ackerflächen im Untersuchungsgebiet stellen ein potentielles Nahrungshabitat für Fledermäuse dar. Die Flächen können ein Jagdhabitat von Fledermäusen sein, deren Quartiere sich in der angrenzenden Siedlung oder den Gehölzstrukturen westlich, südlich und östlich des Planungsgebiets befinden. Die Gehölzstrukturen entlang der Schozach und südlich des Planungsgebiets sind mit hoher Wahrscheinlichkeit als Leitstruktur von Bedeutung, an der sich Fledermäuse während dem Flug zwischen Quartieren und Jagdgebieten oder zwischen einzelnen Jagdgebieten sowie während der saisonalen Wanderungen orientieren.

In Tab. 1 ist die artenschutzrechtliche Einschätzung für die übrigen relevanten Artengruppen dargestellt.

**Tab. 1: Betroffenheit der Artengruppen**

Streng geschützte Arten des Anhangs IV der FFH-RL, europäische Vogelarten und Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 aufgeführt sind (streng geschützte Arten gem. BArtSchV und BNatSchG)

Artengruppe	Ergebnisse der Habitatanalyse und Betroffenheit	Artenschutzrechtliche Einschätzung	
		„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
Farn- und Blütenpflanzen	Keine streng geschützten Arten vorhanden. Keine Lebensraumeignung gegeben.	„erheblich“	<input type="checkbox"/>
		„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
Flechten: Echte Lungenflechten	Keine vorhanden.	„erheblich“	<input type="checkbox"/>
		„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
Krebse, Weichtiere (Muscheln, Schnecken) und sonstige niedere Tiere (Sonnenstern)	Für Weichtiere und sonstige niedere Tiere ist keine Lebensraumeignung gegeben.	„erheblich“	<input type="checkbox"/>
		„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
Spinnentiere	Die streng geschützten Arten benötigen spezielle extreme Lebensräume, die im Planungsgebiet nicht gegeben sind.	„erheblich“	<input type="checkbox"/>
		„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>

Artengruppe	Ergebnisse der Habitatanalyse und Betroffenheit	Artenschutzrechtliche Einschätzung	
		„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
Heuschrecken und Netzflügler	Die streng geschützten Arten benötigen extreme Standorte (feuchte oder sehr trockene Lebensräume mit offenen Bodenstellen, Trockenrasen, Magerweiden, Steppencharakter), die im Planungsgebiet nicht gegeben sind. Alle streng geschützten Arten können aufgrund der Biotopausstattung oder der Verbreitung ausgeschlossen werden.	„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
		„erheblich“	<input type="checkbox"/>
Libellen	Streng geschützten Arten können aufgrund der Biotopausstattung oder der Verbreitung ausgeschlossen werden.	„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
		„erheblich“	<input type="checkbox"/>
Käfer	Geeignete Lebensräume wie Heiden und vergleichbare Lebensräume oder Wälder bzw. alte Bäume und ausreichend Totholz kommen nicht vor.	„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
		„erheblich“	<input type="checkbox"/>
Schmetterlinge	Es wurden keine geeigneten Raupenfutterpflanzen für die streng geschützten Arten nachgewiesen.	„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
		„erheblich“	<input type="checkbox"/>
Fische	Keine Lebensraumeignung gegeben.	„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
		„erheblich“	<input type="checkbox"/>
Amphibien	Die „Teiche“ im Untersuchungsgebiet sind als Laichgewässer ungeeignet. Während den Begehungen wurden keine Laichablage oder Kaulquappen nachgewiesen. Das nächste Laichgewässer befindet sich ca. 260 m östlich des Planungsgebiets. Dazwischen befinden sich Siedlungsflächen, die höchst unwahrscheinlich während der Wanderung durchquert werden.	„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
		„erheblich“	<input type="checkbox"/>
Sonstige Säuger	Keine Lebensraumeignung gegeben.	„nicht erheblich“	<input checked="" type="checkbox"/>
		„erheblich“	<input type="checkbox"/>



Erläuterungen: **Rote Liste:** BW = Baden-Württemberg, D = Deutschland, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, \* = ungefährdet  
**Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG):** s = streng geschützt, b = besonders geschützt  
**Status im Gebiet:** B=Brutvogel, BV=Brutverdacht, N=Nahrungssuche, U=Umfeld, Ü=Überflug, BP=Brutpaar

Artnamen	wissenschaftl. Name	RL BW	RL D	BNat SchG	Status Planungsgebiet	Status Ausgleichsfläche
Amsel	<i>Turdus merula</i>	n	n	b	B	BU
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	n	n	b	B/ 1BP	BV
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	n	n	b	BV	BU
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	n	n	b	N	-
Elster	<i>Pica pica</i>	n	n	b	N	N
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	n	n	b	BU	-
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	n	n	b	-	BU
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	n	n	b	N	N
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	b	BU	N
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	n	n	b	B/1BP	B/1BP
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	n	n	s	N	N
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	V	3	b	Ü	N
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	n	n	b	BV	B/1BP
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	n	n	b	N	BU
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3	b	Ü	Ü
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	n	n	b	N	BU
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	n	V	s	N	N
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	n	3	b	N	BU/N
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	V	n	s	BU	BU
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	n	n	b	-	BU
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	n	n	b	-	B/1BP

## 5.2 Reptilien

Zur Erfassung von Reptilien wurden insgesamt sechs Begehungen während der Aktivitätszeit der Zaun- und Mauereidechse (*Lacerta agilis*, *Podarcis muralis*) an Tagen mit geeigneten Witterungsbedingungen (kein Niederschlag, kein stärkerer Wind) durchgeführt (Tab. 4). Die gesamte Untersuchungsfläche wurde systematisch auf Reptilien untersucht. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf geeigneten Habitatstrukturen wie strukturreichen Flächen mit unterschiedlich hoher und dichter Vegetation, Gehölzstrukturen mit angrenzenden spärlich bewachsenen und besonnten Bereichen, Bereichen mit Altgras sowie der im Osten des Planungsgebiets liegenden Natursteinmauer. Auf der potentiellen Ausgleichsfläche wurde insbesondere entlang der Gehölzränder nach Reptilien gesucht.

Tab. 4: Liste der Begehungstermine und Untersuchungsbedingungen bei der Erfassung der Reptilien

		Untersuchungsbedingungen			
		Kartierer	Temperatur °C	Niederschlag	Sonstiges
<b>Begehungen</b>	25.04.2019	M. Pfäffle	25 °C	trocken	sonnig, leichter Wind
	14.05.2019	N. Schäfer	13 °C	trocken	leicht bewölkt, leichter Wind
	24.05.2019	M. Pfäffle	19 °C	trocken	leicht bewölkt, leichter Wind
	05.06.2019	M. Pfäffle	25 °C	trocken	leicht bewölkt, leichter Wind
	19.06.2019	M. Pfäffle	25 °C	trocken	sonnig, windstill

	04.07.2019	M. Pfäffle	22 °C	trocken	sonnig, leichter Wind
--	------------	------------	-------	---------	-----------------------

Trotz intensiver Nachsuche konnten weder innerhalb des Planungsgebiets noch auf der potentiellen Ausgleichsfläche Reptilien nachgewiesen werden. An der südlichen Wallhecke im Planungsgebiet ist dies aufgrund der Nordexponierung auch nicht zu erwarten. Die östliche Natursteinmauer und die angrenzenden Gartenflächen sind prinzipiell für Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) als Habitat geeignet, allerdings wurden auch hier keine Tiere nachgewiesen. Innerhalb des Planungsgebiets und im weiteren Umfeld unterliegen die Tiere einem erhöhten Prädationsdruck. Während der Begehungen im Jahr 2019 wurden mehrfach Hauskatzen festgestellt.

Durch Umsetzung der Planung ist mit keinen Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG zu rechnen. Die potentielle Ausgleichsfläche hat keine Eignung für streng geschützte Reptilien.

## 6. Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen

Um bei Umsetzung der Planung Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ausschließen zu können, sind folgende Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen durchzuführen.

### Allgemein:

- Fällung von Bäumen und Rodung von Sträuchern im Winter (01. Oktober bis 28./29. Februar). Außerhalb dieses Zeitraums ist eine Fällung von Bäumen unter Einbezug einer Umweltbaubegleitung möglich, solange sichergestellt werden kann, dass sich zu dem Zeitpunkt keine aktuellen Brut- oder übertragenden Fledermäuse auf den zu fällenden Gehölzen befinden. Die Rodung von Sträuchern ist ausschließlich in den Wintermonaten zulässig.
- Im Zuge der Bauleitplanung wird empfohlen, im Rahmen der baulichen Möglichkeiten, bestehende Gehölze über Pflanzbindungen zu erhalten bzw. entfallende Gehölzstrukturen direkt im Untersuchungsgebiet wiederherzustellen.
- Bei Beleuchtungen ist darauf zu achten, insekten- und fledermausfreundliche Leuchtmittel und Leuchten, die kein Licht über die Horizontale abstrahlen, zu verwenden.

### Vögel:

- Für Gebäude- und Nischenbrüter, wie Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) und Haussperling (*Passer domesticus*), wird die Integration von geeigneten Nistkästen an den geplanten Gebäuden empfohlen. Die Anbringung von Nistkästen darf generell ausschließlich auf der wetterabgewandten Seite stattfinden. Eine ganztägige, volle Sonneneinstrahlung ist ebenfalls zu vermeiden. Wegen der notwendigen Reinigungsarbeiten ist auf eine gute Erreichbarkeit zu achten. Für Höhlenbrüter lassen sich bereits vorhandene Hohlräume, wie etwa der Traufkasten, durch die Schaffung von Einflugmöglichkeiten für Vögel optimal nutzen (Abb. 17). In unausgebauten Dachgeschossen können Nistkästen zudem leicht in die Dachschräge integriert und ggf. über eine Klappe gereinigt werden (Abb. 18). Eine Beschmutzung der Hauswand durch Vogelkot lässt sich mit Kotbrettern vermeiden.
- Ein Ersatz bzw. Erhalt der vorhandenen Nistkästen für Höhlenbrüter muss an geeigneten Standorten im nahen Umfeld des Planungsgebiets erfolgen.

- Um eine Aufgabe von Bruten in den angrenzenden Gehölzstrukturen durch akustische Störungen während der Bauphase zu vermeiden, sind die Bauzeiten auf Juli bis Ende Februar zu beschränken. Somit werden zumindest Erstbruten geschont.
- Unter Berücksichtigung von Wohnhäusern, Hochhäusern und Wartehäuschen sterben in Deutschland im Jahr 100-115 Millionen Vögel durch Vogelschlag an Glas, was ein Vielfaches des durch Windkraftanlagen verursachten Vogelschlags darstellt. Bei Glasfassaden und Glasbauteilen ist soweit möglich der Vogelschutz zu beachten. Bei zusammenhängenden Glasflächen von  $> 2 \text{ m}^2$ , ohne Leistenunterteilung, muss reflexionsarmes Glas verwendet werden (Gläser mit einem Außenreflexionsgrad von maximal 15 %), das entweder transluzent ist, flächige Markierungen auf den Scheiben, oder eine UV-reflektierende, transparente Beschichtung (sog. Vogelschutzglas) aufweist.

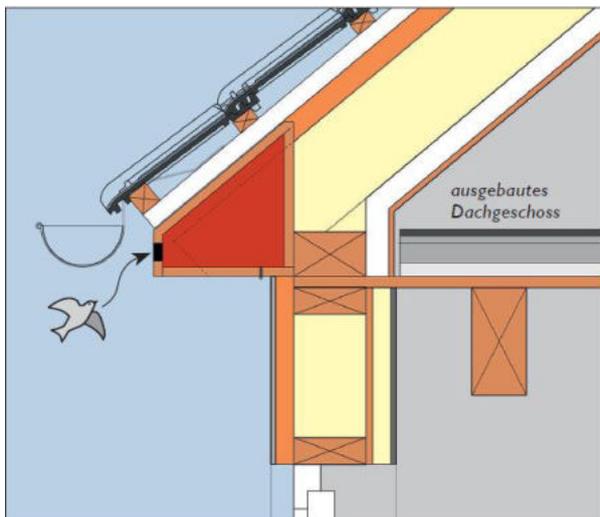


Abb. 17: Traufkasten mit Einflugmöglichkeiten<sup>2</sup>

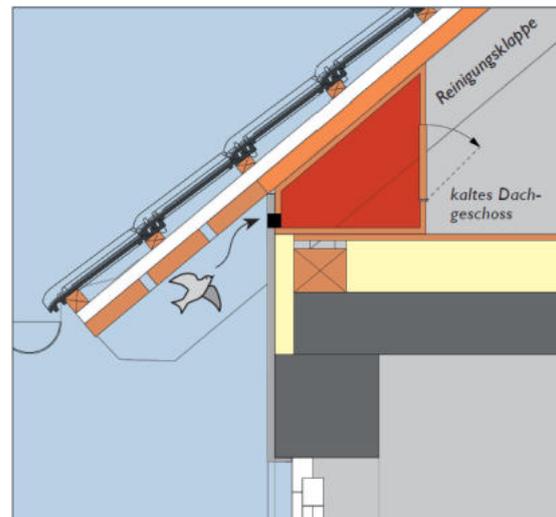
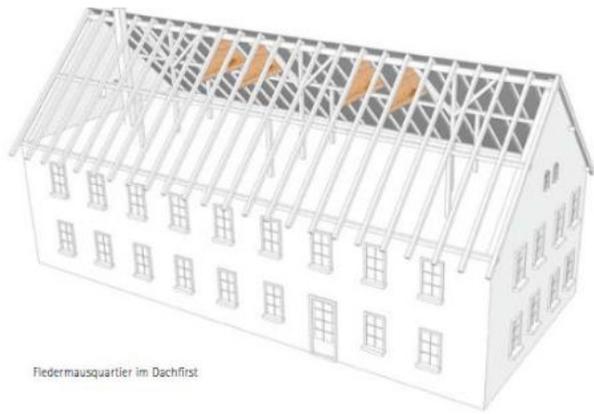


Abb. 18: Vogelnistkasten in Dachschräge<sup>2</sup>

### Fledermäuse:

- Eine Integration von Fledermausquartieren in die Neubauten sowie das Anbringen von künstlichen Fledermausquartieren an geeigneten Gehölzen im nahen Umfeld ist zur Förderung dieser stark gefährdeten Artengruppe empfehlenswert. Hierbei gibt es zahlreiche Möglichkeiten wie etwa Spaltenquartiere im Dachfirst bei unausgebauten Dachböden oder die Integration von Fledermauskästen unter der Dachhaut und den Fassaden (Abb. 19 bis 23). Bei Flachdächern können Quartiere hinter der Attika unter Verwendung einer senkrechten Konterlattung geschaffen werden (Abb. 24). Bereits Fensterklapppläden, die aus rein dekorativen Gründen an Gebäuden angebracht werden, können für Fledermäuse wertvolle Quartiere darstellen.

<sup>2</sup> Artenschutz am Haus, Landratsamt Tübingen; Inhaltl. Bearbeitung: J. Mayer und J. Theobald - Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung - [www.tieroekologie.de](http://www.tieroekologie.de) - Stand: 23.02.2016), Konstruktionszeichnung von Antje Schlameuß, [www.schanzenberger.de](http://www.schanzenberger.de)



Fledermausquartier im Dachfirst

Abb. 19: Spaltenquartiere im Dachfirst<sup>3</sup>



Abb. 20: Integration eines Fledermauskastens unter der Dachhaut<sup>3</sup>



Abb. 21: Spaltenquartiere hinter Schieferverkleidung<sup>4</sup>

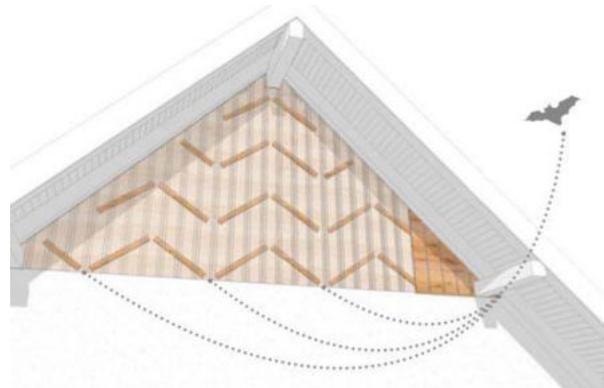


Abb. 22: Spaltenquartier hinter Holzverkleidung<sup>4</sup>



Abb. 23: Quartiersteine<sup>4</sup>

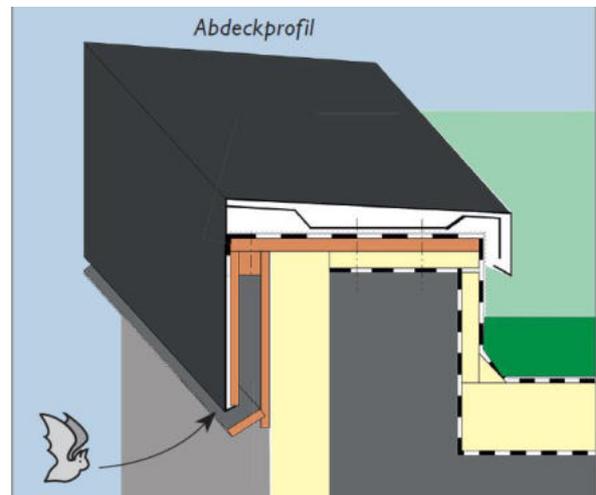


Abb. 24: Fledermausquartier und Flachdachverblendung<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2017): Fledermausquartiere an Gebäuden <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/22958>

<sup>4</sup> Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2017): Fledermausquartiere an Gebäuden <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/22958>

<sup>5</sup> Landratsamt Tübingen (2016) Artenschutz am Haus. Inhaltl. Bearbeitung: J. Mayer und J. Theobald - Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung - [www.tieroekologie.de](http://www.tieroekologie.de)

## 7. Zusammenfassung

Die Gemeinde Abstatt plant die Aufstellung des Bebauungsplans „Wehräcker II“ am südwestlichen Ortsrand von Abstatt. Das Untersuchungsgebiet umfasst Ackerflächen und Kleingärten, die im Osten durch ein Wohngebiet und im Norden, Westen und Süden durch landwirtschaftlich genutzte Flächen begrenzt werden. Bei einer ersten artenschutzrechtlichen Übersichtsbegehung im Dezember 2018 wurde ein Habitatpotential für Vögel und Reptilien festgestellt. Daraufhin wurden 2019 weitere Untersuchungen während der Brut- bzw. Aktivitätszeit der Tiere durchgeführt.

Innerhalb des Planungsgebiets konnten ausschließlich Bruten von sehr häufigen Vogelarten nachgewiesen werden, deren lokale Populationen durch die Umsetzung der Planung nicht beeinträchtigt werden. Das Planungsgebiet ist nicht als essentiell für die großen lokalen Populationen dieser Arten einzustufen. Vogelbruten von streng geschützten oder selteneren Vogelarten kamen im Planungsgebiet nicht vor. Für die beobachteten Nahrungsgäste Mäusebusard, Rotmilan und Turmfalke kann aufgrund der Kleinflächigkeit des geplanten Eingriffs und der großen Jagdreviere der Arten eine negative Beeinflussung der lokalen Populationen infolge der Überplanung des Gebiets ausgeschlossen werden.

Aufgrund der geringen Größe und Lebensraumausstattung kann dem Planungsgebiet keine essentielle Bedeutung für lokale Fledermauspopulationen zugesprochen werden. Winterquartiere sind auszuschließen. Sommerquartiere können in den Vogelnistkästen nicht vollständig ausgeschlossen werden, sind allerdings als unwahrscheinlich einzuschätzen. Da keine Baumhöhlen oder geeigneten Gebäudequartiere innerhalb des Planungsgebiets vorhanden sind, ist diesem nur eine begrenzte Eignung zuzusprechen. Aufgrund der nahegelegenen hochwertigen Biotopstrukturen wie Streuobstwiesen, Feldhecken und Auwaldstreifen geht von dem Planungsgebiet zudem keine essentielle Bedeutung als Jagdhabitat für Fledermäuse aus.

Reptilien wurden trotz intensiver Nachsuche nicht nachgewiesen. Dies hängt vermutlich mit der ungünstigen Exponierung der geeigneten Habitatstrukturen und dem hohen Prädationsdruck durch Hauskatzen im Planungsgebiet zusammen.

Unter Berücksichtigung der genannten Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen ist mit keiner Beeinträchtigung von Vögeln, Fledermäusen und Reptilien zu rechnen und Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG können vermieden werden.

Backnang, den 31.03.2020



.....  
**roosplan**

Dr. Miriam Pfäffle